

Theil der Miliz, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele. Unaufhörlich wurden Gewehre abgefeuert, unaufhörlich Verwünschungen, Drohungen, Spottreden gegen den königlichen Wagen geschleudert. Auch Kugeln, ungewiß ob nur aus Unvorsichtigkeit abgeschossen, prallten daran. Die Königin hörte, wie man ihren Kopf zum Spielball, ihre Eingeweide zur Nationalfokarde verlangte. Da der Zug bei jedem Wirthshause anhält, dauerte es über sechs Stunden, ehe er die Hauptstadt erreichte; zu Passy stand der Herzog von Orleans mit seinen Kindern auf der Terrasse seines Landhauses, um das grausame Vergnügen des Zusehens zu genießen; doch schien die Königin durch Fassung ihre Feinde beschämen zu wollen. Von Paris aus kam ein großer Haufe mit wildem Jauchzen entgegen. Als der König vor dem Rathhause aus dem Wagen stieg, riefen Stimmen: An die Laterne! Dennoch pries Bailly in seiner Anrede den schönen Tag, der den Monarchen mit seiner Familie in die Mitte der treuen Pariser, hoffentlich für immer, gebracht habe, und der König versicherte, daß er mit Vergnügen, die Königin, daß sie mit Vertrauen in diese gute Stadt gekommen sey. Das Ende des Tages fanden sie im Schlosse der Tuilerien, das seit einem Jahrhundert unbewohnt stand, als es plötzlich zum Wohnsitz des königlichen Hauses bestimmt und mitten in der Nacht bezogen ward.

---